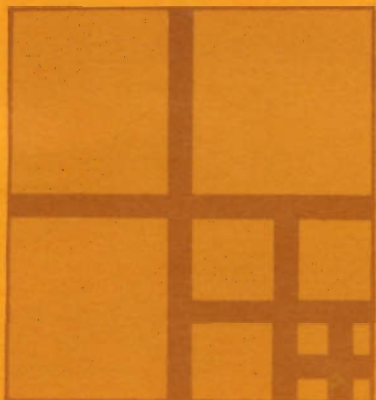


JS-STUDIO 6

js-lebenslauf



HEIMERL CHRISTOPH

JS- STUDIO 6

Lebenslauf der Katholischen Jungschar Österreichs

Ein Behelf für die Durchführung des
Jungschar-Lebenslaufes

Impressum:

Herausgeber: Katholische Jungschar Österreichs.
Eigentümer und Verleger: Katholische Jungschar Österreichs im KJWÖ.
Inhalt: Dr. Johannes Stary.
Alle 1010 Wien, Johannegasse 16.
Druck: Fotooffset Ges.m.b.H., Bregenz.

"Jungschar - Lebenslauf"

Der Lebenslauf begleitet die Jungscharmitglieder während ihrer Zeit in der Jungschar. Durch den Lebenslauf erleben die Kinder bestimmte Dinge zu bestimmten Zeiten, bekommen sie verschiedene Unterlagen in die Hand oder erhalten bestimmte Abzeichen.

Für die Führungskraft einer Jungschargruppe (den Gruppenführer, die Gruppenführerin oder den Priester) ist der Lebenslauf ein Angebot, dessen Durchführung keine strenge Verpflichtung darstellt. Ein Angebot allerdings, das viele Vorteile mit sich bringt, auch für die Kinder (etwa attraktiv angefertigte Unterlagen). Der Lebenslauf bietet einer Führungskraft der Jungschar eine durchdachte Methode, um verschiedene wichtige Ziele dem Alter der Kinder entsprechend verwirklichen zu können. Somit ist er eine methodische Ausformung, eine kindgemäße Verpackung verschiedener Ziele.

Schließlich soll auch noch betont werden, daß der Lebenslauf auch eine gewisse Einheitlichkeit in großen Zügen für die Jungschararbeit in ganz Österreich gewährleistet und somit die Gemeinsamkeit der Idee der Jungschar repräsentiert.

Die Schwerpunkte des Lebenslaufes

Die Überlegungen und Einsichten zum Stellenwert außerschulischer Kinderarbeit fanden ihren Ausdruck in der Formulierung der Grundsätze des Status der Katholischen Jungschar Österreichs. Dort werden die Ziele der Jungschar folgendermaßen ausgedrückt:

Die KJSÖ will

- die entwicklungspsychologisch notwendige und freiwillig gesuchte Gemeinschaft Gleichaltriger ermöglichen,
- die Kirche als Gemeinschaft aus dem Glauben lebende und in der Liebe tätiger Menschen erlebbar machen und
- die personale Glaubensentscheidung vorbereiten.

Außerdem heißt es im Statut bezüglich der Arbeitsweise:

- o Die KJSÖ arbeitet ganzheitlich; die Erziehungsmodelle werden der Psyche des Kindes und dem jeweiligen Alter entsprechend erstellt.
- o Die KJSÖ arbeitet aktionsbetont; konkrete Taten sollen zu einer bewußten Mitarbeit im Volke Gottes führen.

Diese Grundsätze wurden in faßbare Einzelziele für die Jungschargruppen in den verschiedenen Altersstufen umgesetzt: In der Broschüre "Erziehungs- und Bildungsziele für die außerschulische kirchliche Kinderarbeit" sind fünf umfassende Erziehungsbereiche mit einer Fülle von Einzelzielen zu finden, die die genannten Forderungen in die Praxis umzusetzen helfen sollen. Um nun für die wichtigsten Ziele auch eine entsprechende methodische "Verpackung" den Führungskräften in der Jungschar anbieten zu können, ist deren Einbindung in den "Jungschar-Lebenslauf" notwendig.

Daneben galt es noch, den Stellenwert kirchlicher Kinderarbeit im Leben des Kindes im "Jungschar-Lebenslauf" zu berücksichtigen: Jungschararbeit ist nicht Schule, sondern ihrem Wesen nach ganz anders: Nicht die Vermittlung von Wissen und deren Abprüfen

und Bewerten stehen im Vordergrund der Jungschararbeit, sondern vielmehr das Können, bestimmte Fertigkeiten, das Einüben persönlicher Haltungen sowie vor allem das Erleben.

Gerade dieser Bereich unterscheidet die Jungschargruppe in ihren Möglichkeiten wohl am stärksten von der Schule: den Kindern Erlebnisse bieten zu können oder auch erworbenes Wissen und Kenntnisse erlebnismäßig zu vertiefen. Natürlich ist die Jungschargruppe weiters gekennzeichnet durch die Freiwilligkeit der Teilnahme der Kinder, durch kleinere Gruppen als es Schulklassen für gewöhnlich sind, durch das Fehlen der starren Bindung an einen Lehrplan - und meist auch dadurch, daß die Führungskraft oft keine Fachkraft in pädagogischen Belangen ist (sondern meist der ehrenamtlich tätige Gruppenführer bzw. Gruppenführerin mit einer Jungscharschulung).

Aus diesen Voraussetzungen sind die Schwerpunkte des Lebenslaufes ableitbar:

1) die Gruppe:

Das Leben und Erleben der Gruppe, des Einzelnen in einer Gruppe ist der erste Schwerpunkt. In einer Gemeinschaft sich bewegen zu können, mit anderen umgehen zu können, stellt einen wesentlichen Wert dar. Die Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit wird durch den Lebenslauf bewußt forciert. Dies erscheint umso wichtiger, als die Leistung und das Durchsetzungsvermögen des Einzelnen ohnedies stark genug (v.a. in der Schule) betont wird, sodaß soziale Fähigkeiten wie etwa Teamgeist oder das Beitragen-Können zu einer Gemeinschaft leicht zu kurz kommen.

2) Erlebnisse, Haltungen:

Die Möglichkeit von Erlebnissen sowie die Förderung verschiedener Haltungen stehen beim Lebenslauf im Vordergrund, während die früher auch in der Jungschar verbreitete Tendenz der Vermittlung reinen Faktenwissens sowie dessen Abprüfung vermieden wurde. Dadurch sind die einzelnen Abschnitte des Lebenslaufes sehr stark von der Selbsttätigkeit des Kindes und der Gruppe bestimmt.

3) Erziehungsplan

Selbstverständlich stehen die inhaltlichen Ziele des Lebenslaufes in enger Übereinstimmung mit dem Erziehungsplan der Jungschar ("Erziehungs- und Bildungsziele für die außerschulische kirchliche Kinderarbeit").

4) äußere Zeichen

Bei den äußeren Zeichen in Zusammenhang mit dem Lebenslauf (etwa Abzeichen, Ausweis usw.) herrscht der Grundsatz vor, daß der Lebenslauf nur solche Zeichen umfaßt, die

- inhaltlich und methodisch vertretbar sind und
- für die Kinder bestimmter Altersbereiche attraktiv sind.

Was für die Kinder attraktiv ist, wird von ihnen auch angestrebt und als Wert empfunden. Daraus ergibt sich auch, daß in verschiedenen Altersstufen der Wert, der solchen Zeichen beigemessen wird, verschieden ist (bei den 12 - 15 jährigen treten sie in den Hintergrund).

Entsprechendes gilt auch für die Unterlagen für die Kinder selbst - auch sie müssen inhaltlich für das jeweilige Alter "planen" und in ihrer Aufmachung die Kinder ansprechen und dadurch für sie attraktiv sein.

So will also der Lebenslauf der Jungschar mithelfen, den Kindern das für ihr Alter (und damit ihre Auffassungskraft und Interesse) Wichtige in angepaßter Methode und ansprechendem Äußeren zu vermitteln. In diesem Sinn möge der Lebenslauf für jeden mit der Führung einer Jungschargruppe Befassten - für Seelsorger, Burschen, Mädchen oder erwachsenen Mitarbeiter - eine wertvolle Unterstützung sein, die Ziele der Arbeit mit Kindergruppen im kirchlichen Bereich verwirklichen zu können!

Die Bundesleitung der
Katholischen Jungschar Österreichs

Im April 1977

Lebenslauf bei den 8- bis 10jährigen

Wir möchten

- miteinander fröhlich sein
 - einander helfen
 - aufeinander hören
 - auf Gott vertrauen
-

Jungschar-Paß 1
Jungschar-Paß 2
Stoffabzeichen

Aufnahme

Zu Beginn des Arbeitsjahres wird mit den Jüngsten eine Gruppe aufgebaut. Als Möglichkeiten, nun an Kinder heranzukommen, bieten sie an:

- die Kinder, die im Vorjahr den Erstkommunionunterricht besuchten, werden eingeladen
- die Kinder des EK-Unterrichtes haben sich auch nach der Erstkommunion zu Spielen, Geschichten etc. getroffen und erwarten nun ganz selbstverständlich, daß es weitergeht
- an alle Kinder der 3. Schulstufe (bzw. an deren Eltern) werden Werkbriefe versandt
- die Jungschar veranstaltet etwas für alle Kinder dieser Altersstufe und wirbt dabei für die Gruppenstunde
- Meßverkündigung und Plakat machen auf die Gruppenstunde aufmerksam
- Kaplan oder Religionslehrer informieren die Kinder

Meist kommen so zu den ersten Gruppenstunden ziemlich viele Kinder, doch ist der Besuch der Gruppenstunde sehr wechselnd. Aus diesem Grund wird man einige Zeit abwarten, ehe man eine Aufnahmefeier in die Jungschar durchführt. Während dieser Zeit, etwa 6 - 8 Wochen, werden die Kinder animiert, regelmäßig zu den Gruppenstunden zu kommen. Außerdem müssen sie durch eine Reihe gut vorbereiteter Gruppenstunden den Ansporn bekommen, das nächste Mal gerne wiederzukommen. Thematisch wird in einigen Gruppenstunden den Kindern das Ziel der Jungschar in dieser Altersstufe nahegebracht, das Jungschar-Abzeichen....

"Der Kreis bedeutet Zusammensein. Das Kreuz bedeutet, daß Jesus mit dabei ist und daß er uns hilft, Gemeinschaft zu halten. Beides zusammen bedeutet Beisammensein mit Jesus".

(Formulierung von Heinz H., Jungscharbub einer
4. Klasse Volksschule aus Wien)

Für den Gruppenführer ist es in dieser Zeit wichtig, die Kinder kennenzulernen, zu wissen, woher sie kommen und ihren Gruppenstunden-Besuch zu verfolgen. Dazu bietet sich eine Anwesenheitsliste an, aus der man die Regelmäßigkeiten erkennen kann und bald sieht, wer zum "Kern" der Gruppe gehört. Außerdem ist es günstig, während dieser Zeit Kontakt zu den Eltern der Kinder zu bekommen.

- Elternbesuch: Sich vorstellen als Gruppenführer, um regelmäßige Teilnahmemöglichkeiten der Kinder ersuchen, die Ziele der Jungschar erläutern, Methoden und Ablauf von Gruppenstunden vorstellen, die Unterlagen (Jungschar-Paß etc.) herzeigen
- Elternabend: die Eltern über Ziele und Methoden der Jungschar, der Gruppe informieren. Dazwischen Auflockern eventuell mit Darbietungen (Lieder, Sketches ...) von Kindern, Dias oder Filme von Veranstaltungen oder Ausflügen, Vorstellen des Jahresprogrammes, der übrigen Gruppen und Führungskräfte

A U F N A H M E

Nach ca. 6 - 8 Wochen stellt sich meist heraus, wer regelmäßig bei den Gruppenstunden mittut. Nun ist es an der Zeit, in einer Feier die Kinder, denen nun die Gruppe und die Jungschar bereits etwas vertraut ist, "offiziell" als Mitglieder in der Jungschar aufzunehmen.

Die Gestaltung der Aufnahmefeier hängt sehr von den Möglichkeiten in der Pfarre ab, doch sollte die Aufnahmefeier für die Kinder

- ein Erlebnis von etwas "Besonderem" sein
- die Schwerpunkte der Jungchararbeit deutlich machen
- den Zusammenhang einer größeren Gemeinschaft erlebbar machen.

Daher sollte die Aufnahme nicht bloß im Rahmen einer normalen Gruppenstunde stattfinden, sondern zu einem anderen Zeitpunkt wie

- Veranstaltung der gesamten Jungchar der Pfarre
- Kindergottesdienst am Sonntag
- Jungscharmesse

Besonders ein von den Kindern selbst gestalteter Gottesdienst kann das Erlebnis der größeren Jungschargemeinschaft und der gesamten Pfarrgemeinschaft vermitteln, das über die eigene Gruppe hinausgeht.

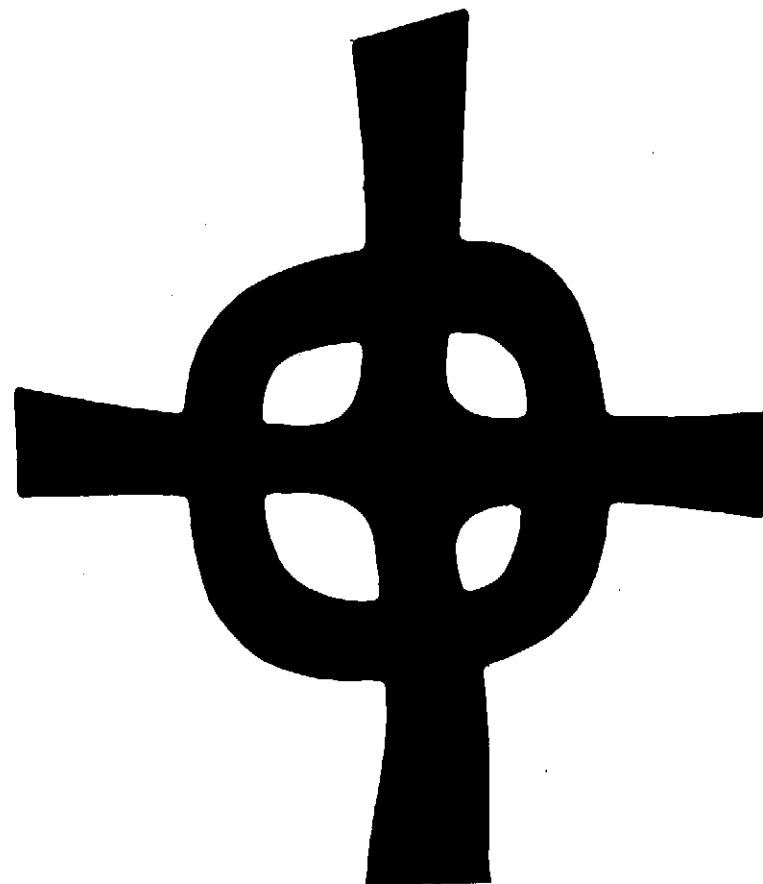
Ein Beispiel:

Die Aufnahmefeier soll im Rahmen einer hl. Messe mit der ganzen Pfarrgemeinde erfolgen. Während eines Pfarrgottesdienstes und unter Teilnahme aller JS-Gruppen der Pfarre deshalb:

Die Kinder sollen spüren heute sind wir, bzw. unsere Gruppe im Mittelpunkt, was aber nicht heißen soll, daß wir uns als JS-Gruppe in Zukunft abkapseln werden, sondern es soll vielmehr zum Ausdruck kommen:

Wir - unsere Gruppe - ist ein Teil der großen Gemeinschaft der Pfarre.

Dies will ja auch unser Symbol zum Ausdruck bringen.



Wir bereiten uns gemeinsam auf die Aufnahmefeier vor

Wenn Du als JS-Führer meinst, daß die Dir anvertrauten Kinder bereits ein wenig Gefühl für eine Gruppe haben und vorauszusehen ist, daß diese neue Gruppe auch in den nächsten Monaten (event. Jahren) Bestand haben wird, dann kannst Du mit der Vorbereitung einer JS-Aufnahme beginnen.

Die Vorbereitungen geschehen in den Heimstunden.

- Zunächst beginnst Du damit, daß Du den Kindern erklärst, was ihr überhaupt in nächster Zeit in der Jungschar wollt. Ihr nehmt dazu einen größeren Bogen Papier und zeichnet gemeinsam:

U n s e r e J S - U l l i

(Mädchengruppe)

U n s e r J S - P e t e r

(Bubengruppe)

(siehe Skizze).

Dann gibt der Führer die vier Inhaltsschwerpunkte:

- miteinander fröhlich sein
- einander helfen
- aufeinander hören
- auf Gott vertrauen, bekannt.

Aber bitte nicht autoritativ vorlesen!

Du teilst die Gruppe in vier Ringe ein.

Jeder Ring erhält eine Aufgabe, (z.B.: Puzzle, Kammrätsel, Geheimschrift usw.)

Ergebnis jeder Aufgabenstellung soll einer der vier Inhaltsschwerpunkte sein. (Damit haben die Kinder das Gefühl, das kommt von uns selber).

Diese werden dann noch auf das Plakat geschrieben unter:

W I R W O L L E N :

- Der nächste Vorbereitungspunkt ist das Erklären des JS-Symbols. Denn dieses Symbol soll jeder bei der Aufnahmefeier überreicht bekommen.
Den Wortlaut der Erklärung des Symbols findest Du im vorigen Werkbrief.
Nach der Erläuterung versucht ihr gemeinsam das JS-Symbol möglichst groß auf einen Bogen Papier schön zu zeichnen, malen, oder gar eine Plastik davon anzufertigen.
- Gestaltet eine Seite im Pfarrjungscharbuch (siehe hinten) sehr schön. Vielleicht mit JS-Susi oder Peter?
Schreibt jeden eurer Gruppe ein mit Name, Wohnort und Geburtsdatum.
- Die Aufnahmefeier soll für die Gruppe ein großes Fest sein. Und zu einem Fest ladet man bekanntlich Gäste ein. Ihr macht es also ebenso. Bastelt selbst Einladungen für: Eure Eltern, Pfarrer, Kaplan, Bürgermeister, andere JS-Gruppen der Pfarre, Klassenkameraden, Mitglieder des Pfarrgemeinderates.

Tag der Aufnahme.

Die Gruppe trifft sich schon vor der Feier in ihrem JS-Heim, um noch einmal kurz Lieder und Sprechtexte zu proben.

Bevor man dann zur Feier in die Kirche geht, soll jedes Kind, auf das Plakat mit den Inhaltsschwerpunkten, seine Unterschrift daruntersetzen.

Die Unterschrift soll zum Ausdruck bringen:

Ich, N.N. will mich wirklich bemühen, nach diesen Inhalten zu leben.

Wenn möglich zieht vom JS-Heim in die Kirche gemeinsam mit Priester, Ministranten und den anderen JS-Gruppen, sowie deren Führer, ein.

Zur Aufnahmefeier in der Kirche nehmt noch die Plakate mit den Inhaltsschwerpunkten und JS-Symbol, auf einer Tasse die Anstecknadeln und das Pfarrjungsbuch (wenn vorhanden) mit.

Die beiden Plakate sollen in der Kirche für alle sichtbar angebracht werden.

(In das Pfarrjungsbuch darf sich jedes neuaufgenommene JS-Kind eintragen. Das Buch liegt in der Pfarrkanzlei auf.)

Zu Beginn des Gottesdienstes begrüßt ein Kind einmal die Pfarrgemeinde:

"Liebe jungen Freunde, liebe Erwachsene:

Im Namen unserer JS-Gruppe darf ich Sie heute zu unserem Fest in der Kirche recht herzlich willkommen heißen. Meine Freunde und ich werden heute in die Katholische Jungschar aufgenommen. Aus Freude darüber wollen wir ein Fest mit Gott feiern."

Lesung: (Den Text der Lesung, Phil 1,3-7a, 19,23) schreibt auf ein Briefpapier und gibt ihn in ein Kuvert. Ein Kind liest dann diesen Brief vor.)

Inhalt des Briefes:

"Brief des hl. Paulus an die Gemeinde zu Phillippi und N. (Name eures Ortes)

Liebe Freunde in Jesus Christus!

Ich danke meinem Gott jedesmal, wenn ich an Euch denke; immer, in jedem meiner Gebete, bitte ich mit Freude für Euch alle. Ich danke, weil ihr Euch gemeinsam für das Evangelium eingesetzt habt vom ersten Tag an bis jetzt. Ich vertraue darauf, daß er, der bei Euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu. Es ist nur recht, daß ich so über Euch alle denke, weil ich Euch ins Herz geschlossen habe.

Aufnahme

Ein Kind liest vor:

"Ich bitte für mich und meine Freunde vor der ganzen Pfarrgemeinde, daß wir in die Katholische Jungschar aufgenommen werden. Wir wollen in unserer JS-Gruppe miteinander fröhlich sein, einander helfen, aufeinander hören, auf Gott vertrauen.

Unser Symbol Kreuz und Kreis sagt uns, daß Jesus der Mittelpunkt unserer Gruppe ist. Die Kreuzesbalken, die über den Kreis hinausgehen, sollen zeigen, daß wir unsere Erlebnisse und Freuden in der JS auch anderen Menschen weiterschenken wollen."

Predigt des Priesters:

Nach der Predigt segnet der Priester die Anstecknadeln mit den JS-Symbolen.

Segensgebet:

Herr Jesus Christus, wir bitten Dich segne diese JS-Symbole. Sie mögen den Mädchen (Buben) eine Hilfe sein, daß sie stets daran denken, Jesus Christus ist immer in ihrer Mitte. Amen.

Wenn die Zahl derer, die nun aufgenommen werden nicht allzu groß ist, soll der Führer dieser Gruppen, jeden einzeln mit Namen rufen.

Der Priester stecht dann jedem Kind das JS-Symbol an, und überreicht JS-Ausweis, bzw. JS-Paß. Handschlag vom Priester und Führer.

Als Besiegelung dieser Aufnahme soll nun jeder Neuaufgenommene in das Pfarrjungescharbuck seine Unterschrift geben. Das Pfarrjungescharbuck liegt dazu geöffnet am Alter.

(Schreibzeug nicht vergessen!)

Beim Friedensgruß geht jeder Neuaufgenommene nochmals zum Priester und erhält von ihm durch Handschlag den Friedensgruß.

Diesen Friedensgruß geben die Kinder den übrigen Gläubigen auch wieder durch Handschlag weiter.

(Vielleicht nur jedem Bankäusersten!)

Schlußgebet:

Guter Vater,
Dein Sohn Jesus Christus
hat gesagt:
Wer mein Fleisch ißt und
mein Blut tringt, der
bleibt in mir und ich bleibe
in ihm. Wir haben soeben mit
ihm Mahl gehalten.

Wir danken Dir dafür.
Du hast uns alle bei dieser
Aufnahmefeier mit Freude
erfüllt. Wir bitten Dich,
laß uns diese Freude auch
anderen Menschen weiter-
schenken. Durch Christus
unsern Herrn.

Die JS-Gruppen ziehen gemeinsam mit dem Priester von der Kirche aus.

Es wäre sehr schön, wenn die Neuaufgenommenen einen kleine Imbiß bekommen könnten. Denn zu jedem Fest gehört auch ein Essen dazu.

Anlässlich der Aufnahme in die Jungschar erhalten die Kinder:

- Jungscharstoffabzeichen
- Jungscharpaß (Umschlaghülle mit Ausweiskarte und Jung-scharpaß 1)

Das JUNGSCHARSTOFFABZEICHEN kann für verschiedene Anlässe an das Hemd, eine Bluse, Turnleibchen, Anorak, Wanderhemd u.a. angenäht werden. Eine spezielle Stelle, an die es angenäht wird, ist nicht vorgesehen (doch kann sich jede Pfarre für besondere Anlässe wegen einer gewissen Einheitlichkeit des Bildes eine gemeinsame Placierung ausmachen).

Der JUNGSCHARPASS besteht einerseits aus der orangefarbenen Ausweiskarte, die in die linke Innenseite des Plastikumschlages eingeschoben wird. Diese Ausweiskarte kann bereits vorher von den Kindern ausgefüllt worden sein. Gestempelt und bestätigt wird sie dann bei der Aufnahmefeier den Kindern im Jungscharpaß übergeben.

In die rechte Innenseite des Plastikumschlages wird das Blatt des JUNGSCHARPASSES 1 eingeschoben. Dieser Jungscharpaß 1 macht die Kinder während des laufenden Arbeitsjahres der 3. Klasse Volksschule in Art eines Arbeitsbüchleins mit den Inhalten der Jungschararbeit bekannt. Hier können Erlebnisse, Meinungen eingetragen werden, Beispiele angeführt werden, aber auch gezeichnet werden. Die Rückseite des Jungscharpasses 1 ist frei - auf ihr kann der Gruppenführer anregen, weitere Dinge zu vermerken oder z.B. Stempelabdrücke zu besorgen, Blätter von einem Ausflug einzukleben, Zeichnungen von Veranstaltungen zu machen. Es bleibt der Initiative jedes Gruppenführers überlassen, die Möglichkeiten zur Gestaltung dieser Rückseite vernünftig einzusetzen.

Das Eintragen in die Jungschar-Pässe kann, muß aber nicht in den Gruppenstunden erfolgen. Genausogut können die Kinder auch zu Haus in die Pässe schreiben und zeichnen. Natürlich regt aber dann der Gruppenführer immer wieder die Eintragungen an. Allerdings sollte keine direkte Kontrolle erfolgen (der Jungschar-Pass ist keine Hausaufgabe) und schon gar keine Bewertung für schönes Ausfüllen, möglichst viel Schreiben oder die besten Einfälle. Der Jungscharpaß soll nicht zu einem Schulheft mit Benotung werden!

INHALT DES JUNGSCHARPASSES 1:

Auf den beiden ersten Seiten beschreibt das Kind sich selbst und seine Familie. Wenn die Kinder ihre Daumenabdrücke vergleichen, werden sie erkennen, daß diese bei jedem anders aussehen.

Zum Anfertigen der Daumenabdrücke eignet sich am besten ein Stempelkissen, in das man die Daumen drückt. Zum anschließenden Reinigen der Daumen eignet sich Trichloräthylen oder Flech- bzw. Wundbenzin (Vorsicht feuergefährlich!) Notfalls läßt sich aber auch Tusche oder ein Filzstift verwenden.

- Wer es aber fachmännisch, wie zum Beispiel die Kriminalpolizei machen will, der muß es so anstellen:

Je nachdem, ob man den Fingerabdruck auf schwarzen oder weißen Hintergrund geben will, verwendet man Talkumpuder (für schwarzes Papier) oder Grafitpulver (für weißes Papier). Zu Grafitpulver kommt man, indem man ein Stück Bleistiftmine mit Schmirgelpapier zu Staub reibt. Auf eine saubere, glatte Plastikfläche (möglichst hell) drückt ihr euren Daumen oder Zeigefinger, da bleibt ein gut sichtbarer Fingerabdruck aus Fett und Schweiß usw.

Man taucht nun einen weichen Pinsel ganz leicht in das

Grafitpulver und fährt damit vorsichtig über die Plastikfläche.

Der Fingerabdruck wird deutlich sichtbar. Jetzt nimmt man ein Stück breites Tixo, preßt es auf den schwarzen Abdruck, zieht den Klebestreifen ab und klebt es auf weißes Glanzpapier - oder eben in den Jungcharpaß.

Sicher müssen Kinder in diesem Alter manchmal zu Hause fragen, wie ihre Eltern mit den Vornamen heißen oder wie der Beruf des Vaters bezeichnet wird. Vielleicht werden manche dadurch angeregt, sich genauer zu erkundigen, was ihr Vater eigentlich im Beruf genau tut. Bei der Tätigkeit der Mutter sollte bereits hier ein Vorurteil abgebaut werden, wenn von einem Gruppenmitglied die Meinung auftaucht, "meine Mutter ist nur Hausfrau".

Die beiden nächsten Seiten führen auf die G r u p p e über: Jeder soll sich auch bei den anderen im Jungchar-Paß eintragen. Nach dem Einschreiben des genauen Gruppenstundentermines (Wochentag, Zeit) erfolgt die Überleitung auf die Ziele der Jungchararbeit dieser Altersstufe.

Das abschließende "Wie?" soll auf die Beispiele der Erarbeitung und des Erlebens dieser Ziele auf den folgenden Seiten aufmerksam machen.

Im folgenden enthält der Jungcharpaß 1 auf je 2 Doppelseiten zu jeder Zielformulierung Arbeitsanstöße. Im Laufe des Arbeitjahres muß in der Planung der Gruppenstunden und bei den sonstigen Aktivitäten darauf Rücksicht genommen werden, daß die Kinder tatsächlich Gelegenheit haben, die aufgezeigten Aktivitäten (z.B. ein Fest) zu erleben. Auch die Auswahl einzelner Gruppenstundenthemen soll sich an den Inhalten des Jungcharpasses orientieren, um Anregungen zum Nachvollziehen und Umsetzen für jedes Gruppenmitglied zu bieten

(z.B. Gebetserziehung, Hilfsbereitschaft).

- Wir möchten miteinander fröhlich sein (Seite 5 - 8)

Die Kinder sollen erleben, daß Spiele, die zu Fröhlichkeit führen können, nicht immer Sieger und Verlierer haben müssen.

Es soll auch Feiern, Feste mit guter Stimmung geben.

Ein solches Beispiel kann ein Faschingsfest sein.

Aber auch andere Gelegenheiten können dazu genutzt werden, die nicht immer streng geplant sein müssen, sondern sich auch spontan ergeben können (z.B. ein "Schnee-Fest" beim ersten Schneefall mit einer Schneeballschlacht und Schneemannbauen).

Das Ziel solcher Aktivitäten soll sein, daß sich jedes Gruppenmitglied wohl fühlt, sich unterhält - aber das nicht auf Kosten anderer, die ausgelacht werden.

- Wir möchten einander helfen

Die Kinder sollen angeregt werden, ihren Kameraden zu helfen, wo es notwendig ist - unabhängig von der Sympathie, und bewußt und dankbar zu erleben, wann sie selbst Hilfe nötig hatten und bekommen.

Solche Erlebnisse können sich in Gruppenstunden oft spontan aus der momentanen Situation heraus ergeben.

- Wir möchten aufeinander hören

Der Grundgedanke ist, daß es für ein Gespräch nötig ist, anderen zuhören zu können und auf deren Ideen auch eingehen zu können. Solche Situationen können leicht in Gruppenstunden provoziert werden, wenn die Gruppenmitglieder echte Vorschläge bringen sollen, die verwirklicht werden. Der Gruppenführer muß in dieser Altersstufe darauf achten, daß

- nicht alle gleichzeitig reden
- nicht um des Redners willen sinnlose Vorschläge gemacht werden
- jeder zu Wort kommen kann (WICHTIG: die Ruhigeren, die sich kaum reden trauen, auch zu Vorschlägen ermutigen, ihre Durchführung anregen - Integration in die Gruppe)

Schließlich soll auch (Seite 16) auf bewußtes Hören auf "höhergestellte" Leute (Lehrer, Gruppenführer, Eltern) hingewiesen werden und die Überlegung angeregt werden, warum etwas gesagt wurde bzw. gesagt werden mußte- .

- Wir möchten auf Gott vertrauen.

Dieser Abschnitt baut auf dem Vertrauen auf - Jesus als mein Freund - mit ihm kann ich reden. Diese Hinführung zum persönlichen Gebet muß in den Gruppenstunden abgestützt werden, v.a. durch das beispielhafte Vorzeigen und die Ermutigung zu freiem, persönlichem Gebet. In diesem Sinn ist auch das Gebet für die 8 - 10jährigen gestaltet:

Es kann einerseits im Ganzen als "Formelgebet" gebetet werden, andererseits ist Gelegenheit, Anliegen der Gruppe oder einzelner einzubauen: Nach "wir danken Dir dafür" können ähnliche Dankabsätze eingefügt werden, nach "wir bitten Dich, hilf uns" weitere Anliegen formulieren.

Im Hinblick auf die Förderung des persönlichen, freien Gebets ist es nicht sinnvoll, etwa nach jeder Gruppenstunde dieses Gebet zu verwenden. Ebenso ist es nicht unbedingt nötig, daß jedes Gruppenmitglied dieses Gebet auswendig kann (was aus Erfahrung zu gedankenlosem Leiern führen kann) - deswegen ist

es im Jungschar-Paß 1 und 2 abgedruckt, außerdem ist es als Gebetszettel extra erhältlich.

ACHTUNG! Dieses Gebet ist in seiner Formulierung vor allem für die Volksschüler bestimmt. Das eigentliche gemeinsame "Jungschar-Gebet" ist davon verschieden ("Jesus Christus, in der Jungschar sind wir eine Gemeinschaft"). Bei einer Veranstaltung der gesamten Jungschar der Pfarre wird dieses Gebet verwendet.

Den Abschluß bildet das Verzeichnis von Namen, Geburtsdaten, Adressen und Telefonnummern der Gruppenmitglieder. Im Text wird speziell auf die Geburtstage hingewiesen, die im Gruppenleben eingebaut werden können. Der Gruppenführer soll beachten, daß kleine Geschenke der Gruppenmitglieder wirklich Kleinigkeiten sind (v.a. Selbstgebasteltes), bei denen der finanzielle Wert weit im Hintergrund steht. Wichtig ist, an den anderen zu denken und seinen Geburtstag unter Umständen in der Gruppe entsprechend zu feiern.

INHALT DES JUNGSCHAR-PASSES 2

Der Jungscharpaß 2 entspricht dem Aufbau nach dem Jungscharpaß 1, wobei berücksichtigt ist, daß die Kinder bereits 1 Jahr lang in der Gruppe mittaten und einiges über die Jungscharch erfahren haben. Auch beim Jungscharpaß 2 ist die Rückseite unbedruckt und bietet somit dem Gruppenführer die Möglichkeit, sie während des Arbeitsjahres zusätzlich methodisch zu verwenden (vgl. Jungscharpaß 1)

Die ersten Seiten dienen wiederum der Selbstbeschreibung des Kindes. "Das bin ich" soll im Kind geweckt werden, "so sieht mich meine Umgebung". Auf der nächsten Doppelseite folgen die Eintragungen über die Eltern und die Jungscharchgruppe. Die Namen der Pfarre und der Jungscharchgruppe können nun im 2. Jungscharchjahr bereits bekannt sein. Auf den Seiten 5 und 6 ist der Termin der Gruppenstunde einzufügen sowie die 4 Zielformulierungen. Da sie nach dem einem Arbeitsjahr bekannt sein sollten, soll das Kind den Text selbst ergänzen.

Auf den folgenden Seiten werden (ähnlich dem Jungscharpaß 1) auf je 2 Doppelseiten diese 4 Schlagworte erarbeitet, wobei auch hier der vollständige Wortlaut der Überschrift vom Kind ergänzt werden muß-

- Wir möchten miteinander fröhlich sein.

Zunächst sollen Einzelheiten aus Gruppenstunden, die dem Kind gefallen (haben), notiert werden; anschließend die Regeln des Lieblingsspiels der Gruppe. Hier soll das Kind nicht das Spiel, das ihm selbst am besten gefällt, eintragen, sondern das, das der ganzen Gruppe gefällt. Eventuell isolierte Kinder, die am liebsten ein Einzelspiel machen, soll der Gruppenführer hier für die gemeinsame Aktivität gewinnen.

Davon ausgehend wird übergeleitet zu anderen fröhlichen Unternehmungen, die nicht allein in Gruppenstunden geschehen müssen. Zum Unterschied vom Jungscharpaß 1 wird hier nicht allein die Beschreibung des Geschehens angeregt, sondern auch die Überlegung angeregt, warum das gefallen hat.

- Wir möchten einander helfen

Diesmal steht das Helfen innerhalb der Jungscharchgruppe im Vordergrund: Wann das Helfen nötig war, wem wie geholfen wurde. Anschließend sollen Gelegenheiten notiert werden, bei denen es möglich ist, nicht nur Gleichaltrigen in Gruppe oder Schulklasse Hilfe zu geben und schließlich eine solche tatsächliche Hilfe. Es liegt besonders am Gruppenführer, vernünftige Hilfsmöglichkeiten den Kindern vorzustellen und keine "Alibihandlungen", also leere Phrasen um des Eintragens willens angeben zu lassen.

- Wir möchten aufeinander hören

Ging es in diesem Abschnitt im Jungscharpaß 1 um gute Ideen, so liegt hier im Jungscharpaß 2 der Schwerpunkt am gemeinsamen Gespräch, bei dem in der Gruppe etwas ausgemacht wird. Es soll eingetragen werden, was ausgemacht wurde, was der Einzelne dazu beitragen konnte und was die anderen sagten. Das Zuhören auf die anderen soll durch das Eintragen, was man sich von ihnen gemerkt hat, hervorgehoben werden und die Einschätzung der Gesprächsbeiträge der anderen durch das Notieren, was einem daran gefallen hat (Absicht: zeigen, daß nicht die eigenen Ideen und Beiträge die besten sein müssen).

Am Beispiel des Redners des Gruppenführers soll ebenfalls das Zuhören-Können gezeigt werden mit der Überlegung, warum das gesagt wurde. Daß bei fehlendem Zuhören etwas nicht klappt, kommt in der Gruppe öfter vor. Der Gruppenführer kann in einem solchen Fall durchaus auf den Jungschar-Paß hinweisen (Erklärung eines Spiels, Bastelanleitungen ...) doch darf der Gruppenführer daraus auf keinem Fall aus seinen Worten eine absolute Autorität machen wollen - ein solches Erlebnis braucht von ihm nicht absichtlich für die Gruppe provoziert werden, weil es sich auch ohne Absicht immer wieder von selbst ergibt!

- Wir möchten auf Gott vertrauen

Von den Beispielen, was das Kind Gott sagen kann, wird direkt auf das Gebet eingegangen. Für das Aufschreiben des gerne verwendeten Gebets soll den Kindern ein breiter Spielraum gegeben sein: vom kurzem Gebetsruf über ausformulierte Gebete (wie Vaterunser) bis zu Versuchen freier Formulierungen kann hier alles seinen Platz finden. Es ist wichtiger, hier ein echt als bedeutsam empfundenes Gebet (und sei es noch so kurz oder bruchstückhaft) aufzuschreiben, als unbedingt mit irgendeiner Formel den Platz auszufüllen.

Die nächste Seite enthält das Gebet für die 8 - 10jährigen Jungschar-Kinder (vgl. wegen der Einschubmöglichkeiten für persönliche oder Gruppenanliegen das beim Jungschar-Paß 1 gesagte).

Auf der letzten Seite dieses Abschnitts soll ein gemeinsam gefeierter Gottesdienst aus der Sicht des Kindes festgehalten werden.

Ein solcher Gottesdienst kann eine Messe (etwa Jungscharmesse der Pfarre) oder ein Wortgottesdienst, etwa nur für die Gruppe, sein.

Verwendung der beiden ersten Jungscharpässe, wenn es nur eine Gruppe für die Volksschüler gibt:

- Natürlich ist es möglich, einen Jungscharpaß (das ist vor allem der Jungschar-Paß 1) während zwei Arbeitsjahren zu verwenden. Dadurch hat die gesamte Gruppe dasselbe Arbeitsheft, aber es besteht die Gefahr, daß er recht bald ganz ausgefüllt und damit uninteressant wird.
- Ebenso können innerhalb der einen Gruppe beide Jungschar-Pässe verwendet werden: Zur Aufnahme bekommen die Kinder den Jungschar-Paß 1, zu Beginn des nächsten Schuljahres die Kinder der 4. Klasse den Jungscharpaß 2. Durch den analogen Aufbau der beiden Jungschar-Pässe ist es nicht schwer, in den Gruppenstunden Anregungen für alle Jungschar-Paß-Besitzer zu bieten und die Attraktivität ist durch den neuen Paß nach einem Schuljahr während der gesamten Zeit vorhanden.

Ähnlich verfährt man als Gruppenführer, wenn ein Kind während des Arbeitsjahres neu zur Gruppe dazukommt und aufgenommen wird: man wird ihm den Jungschar-Paß 1 geben. Auch wenn das Kind die 4. Volksschulklasse besucht, kann sich oft zunächst der Jungschar-Paß 1 als günstiger erweisen. Der Gruppenführer wird dann abschätzen, ob das Kind noch im Laufe des Schuljahres den Jungschar-Paß 2 haben möchte - was zum Teil auch von der Gruppensituation abhängig ist, der der Neue natürlich durch seinen Jungschar-Paß 1 keineswegs als "Greenhorn" abgestempelt sein soll. In diesem Fall kann er durchaus sofort den Jungschar-Paß 2 erhalten.

Lebenslauf bei den 10- bis 12jährigen

Unser Weg

JS-Paß 3
JS-Abzeichen

Gruppenaktion
Gruppensymbol

Lebenslauf bei den 10 - 12 jährigen

Der Schwerpunkt der Arbeit mit dem Lebenslauf in diesem Alter liegt beim Gemeinschaftserlebnis. Die Gruppe soll zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, die Gruppenmitglieder sollen das Erlebnis einer Gruppe, die zusammenhält und aktiv ist, bekommen. Die Selbsttätigkeit der Gruppe und des Einzelnen für die Gruppe ist das Ziel dieses Alters.

Speziell in dieser Altersstufe gewinnt die Gruppe der Gleichaltrigen eine zunehmende Bedeutung, die soziale Anerkennung in der Gleichaltrigengruppe steht für den Einzelnen in der Wertskala ganz oben.

Gruppen in dieser Altersstufe lieben spezifische Gruppenzeichen und neigen zur Durchführung einer festen Gruppendisziplin. Rivalitäten mit anderen Gruppen führen zu verstärktem "Wir-Gefühl", was allerdings auch zu übertriebener Gruppensolidarität ausarten kann. Hier ist eine klare und konsequente Haltung des Gruppenführers notwendig. (nach Kreckl, Pädagogische Psychologie für Gruppenleiter).

Die inhaltlichen Ziele dieses Alters sind formuliert als "Unser Weg". Hier soll - in der Form einem Gebet ähnlich - jedes Kind die Ziele, nach denen es sich zu leben bemüht, vor sich haben: Vertrauen auf Gott, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit usw.

Als Unterlage für jedes Kind gibt es dafür den JS-Paß 3, der diese Ziele aufbereitet.

1) Gruppenaktion

Eine gemeinsame Aktivität, ein gemeinsames Erlebnis, eine gemeinsame Freude sind ganz wesentliche wirksame Faktoren für die Gruppenbildung. Eines der Kennzeichen dafür ist etwa das aufkommende "Wir-Gefühl": Die Gruppenmitglieder sprechen "Wir" und "die anderen".

Mit der Gruppenaktion im Rahmen des Lebenslaufes wird dem Gruppenführer ein Instrument in die Hand gegeben, mit dem er diesen Prozeß der Gruppenbildung (=Gemeinschaftsbildung) sehr bewußt provozieren kann.

Den jeweiligen genauen Zeitpunkt für den Einsatz dieses Mittels muß natürlich jeder einzelne für seine Gruppe wählen, wann kennen sich die Gruppenmitglieder so gut, wie sehr sind sie miteinander vertraut, um nun als Gemeinschaft etwas unternehmen zu können.

Als Faustregel kann gelten: Je länger die JS-Gruppe als solche besteht, umso früher kann (während der 5. Schulstufe) die erste Gruppenaktion durchgeführt werden. Besteht die Gruppe erst seit der 5. Schulstufe, ist die gegenseitige Vertrautheit noch eine Weile nicht gegeben und die Gruppenaktion wird unter Umständen erst in der 6. Schulstufe eingesetzt werden.

Der Gruppenführer wird also die Möglichkeit der Gruppenaktion gezielt dann anwenden, wenn er merkt, daß der Gruppenprozeß seine Gruppe dafür "reif" gemacht hat. Der Gruppenführer beschränkt sich beim Einführen in die Gruppenaktion darauf, sie anzuregen, die Gruppe auf diese Möglichkeit hinzuweisen, sie zu unterstützen und zu animieren. Er soll auf keinen Fall ein fertiges Modell der Gruppe vorgeben mit der Anweisung "ihr müßt jetzt machen". Damit ist der Sinn der Gruppenaktion, die Selbsttätigkeit der Gruppe und das Erlebnis der Gemeinschaft hervorzurufen, nicht zu erreichen.

Mögliche Unternehmungen als Gruppenaktion wären:

- Pfarrblatt austragen
- Kindermesse gestalten
- Kasperltheater für Kindergarten

- EK-Feier mitgestalten
- Spielplatz fordern,
Einrichtung v. Spielgeräten
- Fußgängerübergang fordern
- Behinderten Fenster putzen
- Spielzeug basteln
- Altglas, -papier sammeln
- Heimraum, andere Räume
renovieren
- Umweltsäuberung (Bach, Weg,
Wiese)
- Flugblätter austeilen, aufhängen
- Kirchenputz
- Krippe aufstellen in Kirche
- Kinderfest, -fasching, organi-
sieren
- Schnitzen, Basteln für andere
- Sternsingen
- Artikel für Lokalzeitung, Kirchen-
zeitung, Pfarrblatt, recherchieren
und gestalten
- bei Brauchtum (Umzug) mittun
- Wettkampf organisieren
- Sketch im Seniorenclub

Die Gruppenaktion muß sich durchaus nicht nur im Rahmen des Sozialen bewegen, sondern kann allen möglichen Bereichen entstammen. "Alibiaktionen" (alte Leute besuchen, eine Blinde über die Straße führen, Einkaufstasche tragen) sind eher abzulehnen. Ebenso sind von ihrem Wert her Unternehmungen fraglich, bei denen die Kinder sich als billige Arbeitskräfte ausgenutzt fühlen.

Als Gruppenaktion sind aber auch echte Sozialaktionen in dem Sinn denkbar, daß rasch und spontan in Fällen, wo echte Hilfe notwendig ist, geholfen werden kann. In plötzlich auftauchenden Notfällen kann nicht umfassend und langfristig vorbereitet werden, sondern ist schnelle und wirksame Hilfe nötig. Eine solche Hilfe ist sehr oft gar nicht im finanziellen Bereich notwendig (was auch die Möglichkeiten der Gruppe übersteigen würde), doch kann durchaus die Gruppe auch dabei Initiativen, etwa in der Pfarrgemeinde) setzen und weitere Hilfen anregen.

Die Gruppe wählt sich selbst die Unternehmung, die ihr am meisten zusagt, aus und bereitet sie möglichst selbständig vor. Der Gruppenführer berät und gibt gute Tips, weist auf Undurchführbares hin und stellt Alternativen vor. Die Gruppe bei der Vorbereitung und Durchführung ganz allein zu lassen ist falsch, weil sie dann sehr leicht bei auftretenden Schwierigkeiten aufgibt. Genauso ist es aber auch falsch, jeden einzelnen Schritt der Gruppe strikt zu überwachen. Die Gruppe muß das Gefühl haben, daß es ihre Idee, ihre Aktion, ihre Durchführung und somit auch ihr Gelingen ist.

Die Gruppenaktion muß die Aktion der Gruppe selbst sein.

2) Gruppenzeichen:

Hat sich die Gruppe als eine Gemeinschaft, die etwas gemeinsam tun kann, erwiesen, so soll sie ihre Zusammengehörigkeit auch nach außen hin ausdrücken.

Dieser Wunsch nach Zeigen der Zusammengehörigkeit taucht meist spontan während des Prozesses des Gruppe-Werdens auf. Das erwachende "Wir-Gefühl" strebt immer nach einem äußerlichen Abheben von den anderen. Nötigenfalls kann der Gruppenführer die Idee eines gemeinsamen Zeichens auch vorsichtig in der Gruppe anregen.

Das Gruppenzeichen ist keine "Belohnung" des Gruppenführers für die Gruppenaktion, die er der Gruppe überreicht. Das Gruppenzeichen muß aus der Gruppe selbst kommen, es soll ihr Zeichen als Gruppe sein.

Aussage des Gruppenzeichens:

"Wir gehören zusammen. Wir können gemeinsam etwas unternehmen. Wir bringen etwas zusammen."

Die Art und Form des Gruppenzeichens kann sehr verschieden sein, soweit es nur wirklich die Gruppe als "ihr" Zeichen wählt.

Mögliche Gruppenzeichen wären:

- Gürtel
- Leibchen, selbst gebatikt
- Halstuch
- Kopftuch
- Wimpel
- Ansteckknopf
- Käppchen
- Armreifen
- gemeinsamer Gruß, Kennpifff ...

Nach dieser ersten Gruppenaktion ist es durchaus sinnvoll, nach einiger Zeit wieder gemeinsam Aktivitäten der Gruppe anzuregen, um sie nicht "einschlafen" zu lassen. Anzustreben ist dabei, daß die Gruppe nicht jedesmal ähnliche Aktionen durchführt, sondern sich auch über Neues, Unbekanntes aus anderen Gebieten wagt.

Für solche weiteren Gruppenaktionen ist es nicht vorgesehen, weitere Gruppenzeichen zu schaffen oder sonstige "Orden", "Diplome" oder Ähnliches: Nicht jede Tätigkeit muß mit einer Belohnung abgeschlossen werden. Fördern wir lieber das Tun um seiner selbst willen ohne Hintergedanken auf Lohn (eine Haltung, die leicht verlorengeht). Vermerke im leeren Raum des JS-Passes sind natürlich möglich.

3) Jungscharpaß 3:

In der Altersstufe der 10 - 12jährigen wird der Jungscharpaß 3 (braun) als Arbeitsheft verwendet und in die Plastikhülle anstelle des bisher verwendeten Jungscharpasses eingelegt. Auch durch diese Arbeitsunterlage sollen die Gruppenmitglieder zum Mitdenken, Eintragen, Ausfüllen angeregt werden.

Er ist (um ihn nicht zu lang werden zu lassen) auch auf der Rückseite zum Teil bedruckt, doch stehen eine Reihe leerer Seiten dem Gruppenleiter zur Verfügung, die er zur Gestaltung des Gruppenlebens einsetzen soll: Einkleben von Fahr- oder Eintrittskarten, Stempel, Fotos

Vom Aufbau her kann man beim Jungscharpas 3 zwei große Teile erkennen:

- a) einen speziell "jungscharmäßigen" Teil, bei dem die Seiten von 1 - 14 nummeriert sind.
- b) den Rest, dessen Doppelblätter jeweils mit einem Symbol in der Mitte gekennzeichnet sind. Hier werden einige für diese Alterstufe wichtige Erziehungsbereiche aufbereitet.

a) "Jungscherteil"

Dieser erste Teil des Jungscharpasses 3 geht von einer Selbstbeschreibung nach äußeren Merkmalen wie Haar-, Augenfarbe, Gewicht, Körpergröße aus. Darauf folgt die Seite mit den Fingerabdrücken, bei denen die Einmaligkeit jedes Menschen betont werden soll - jeder hat andere Fingerabdrücke.

Die Seite liefert genug Stoff für eine Gruppenstunde!

Vergleiche zur Herstellung der Fingerabdrücke Seite.

Es ist genügend Platz für sämtliche 5 Finger jeder Hand vorhanden.

Antworten auf Fragen

Zur Zeit (1976) leben etwas mehr als 4 Milliarden Menschen (4.000.000.000) auf der ganzen Welt. Eine genaue Zahl gibt es nicht, da die Bevölkerung in vielen Staaten nur geschätzt werden kann - wie in China, das mit 700 - 800 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land ist. Wissenschaftler schätzen, daß bis zum Jahr 2000 6,5 Milliarden Menschen auf der Erde leben werden.

(vgl. "Fischer" Weltalmanach)

Von dieser äußerlichen Selbstdarstellung soll die Doppelseite 3/4 überführen auf eine Beschreibung der Eigenschaften, der eigenen Persönlichkeit des Kindes.

Zu diesem Zweck ist die Seite 4 des Jungscharpasses zusätzlich als loses Blatt eingelegt! Der Verwendungszweck dieses Blattes wird für das Kind auf Seite 3 beschrieben.

Die Seite 4 ist eine Liste von Eigenschaftsworten, auf der jedes Kind den angestrebten Grad dieser Eigenschaften (sehr - ein bißchen - nicht) markieren soll, etwa durch ein Kreuzchen, einen dicken Punkt... z. B.:

	sehr	ein bißchen	nicht
verlässlich	X		
selbstbeherrscht	X		
kameradschaftlich	X		
streitsüchtig			X
bescheiden	X		
eigensinnig		X	

Das eigentlich wichtige soll aber das lose Blatt sein: Dort werden die gewünschten Eigenschaften ("wie ich sein möchte") nochmals markiert und dazu (in einer anderen Farbe oder mit anderen Zeichen) die Einschätzungen, wie man meint, wirklich zu sein:

	sehr	ein bißchen	nicht
verlässlich	X	O	
selbstbeherrscht	X		O
kameradschaftlich	XO		
streitsüchtig		O	X
bescheiden	X	O	
eigensinnig		XO	

X so möchte ich
sein

O so bin ich

Die Differenzen in der Einschätzung können pädagogisch genutzt werden, vor allem in persönlichen Gesprächen durch allgemeine Hinweise. Das lose Blatt soll das Kind zu Hause aufheben und manchmal vergleichen; es soll keineswegs in Gruppenstunden "kontrolliert" werden!

Auf den folgenden Seiten wird vom Einzelnen auf die Gruppe, die Gemeinschaft überleitet. Zunächst sollen auf Seite 5 nach dem Bleistiftsymbol Merkmale einer Gemeinschaft aus der Sicht der Kinder angegeben werden. Keine hochtrabenden Erklärungen, sondern kleine alltägliche Erfahrungen sollen hier zum Ausdruck kommen.

Die logische Überleitung auf der nächsten Seite sind mögliche eigene Beiträge zur Gemeinschaft sowie ein Versuch einer kritischen Sicht, was in der Gruppe sich noch ändern müßte.

In der Folge kann auf diesen Grundlagen auf das "eigentlich Jungschargemäße" hingeführt werden: Auf Seite 7 die Bedeutung des Jungscharsymbols, wo die Kinder ihre eigene Formulierung der Aussage unseres Symbols niederschreiben sollen.

Kennen die Kinder das Jungscharsymbol noch nicht, so ist die Erarbeitung in folgenden Schritten möglich:

- den Kindern wird das Symbol gezeigt
- "was könnte das sein?"
- "was glaubt ihr, bedeutet das?"
- im Gespräch die wichtigsten Aspekte (Kreuz = Christus, Ring = Gruppe, beides bildet eine Einheit) gemeinsam herausarbeiten.

In der Folge wird (Seite 8) die Zielformulierung "Unser Weg" sowie das Jungschargebet den Kindern in den Gruppenstunden nahegebracht.

Im Anschluß an das fix vorformulierte Jungschargebet soll aber auch das persönliche Gebet betont werden. Dabei sollte als Antwort auf "wann kann ich beten" den Kindern das Bewußtsein "immer, in jeder Situation kann ich beten" nahegebracht werden.

Frage eines Novizen an den Prior des Klosters:
"Vater, darf ich eigentlich beim Gebet eine Zigarette rauchen?"

Prior: "Du kannst während des Rauchens beten, mein Sohn".

Außerdem soll auf dieser Seite 10 das Kind das Gebet, das ihm selbst am meisten zusagt aufschreiben. Dabei kann es sich durchaus um ein - auch ganz einfaches - festformuliertes Gebet handeln oder um eine spontane Fürbitte.

Die nächsten vier Seiten sind schließlich einem der Schwerpunkte des Lebenslaufes bei den 10 - 12jährigen gewidmet: der Gruppenaktion. Zunächst sollen die Kinder die geplante Gruppenaktion und ihre Durchführung eintragen sowie die Aufgabenaufteilung.

Auf der nächsten Doppelseite (13/14) soll jedes Kind eine kurze Schilderung des Ablaufes der Gruppenaktion geben,

die Teilnehmer verewigen sich gegenseitig in Jungscharpässen. Schließlich soll das von der Gruppe ausgewählte Gruppenzeichen angeführt werden.

b) verschiedene Erziehungsbereiche

Anschließend werden im Jungscharpaß 3 verschiedene Bereiche behandelt, die jeweils durch Symbole gekennzeichnet sind:

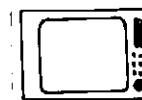
- Pfarre, Kirche



- Sport



- Medien, Werbung



sowie auf der Rückseite des Jungscharpasses

- Verkehrserziehung



- Wandern, Natur



- Sparen



- Hobby, Kreativität



Den Abschluß der Vorderseite des Jungscharpasses bildet ein Verzeichnis von Namen, Adressen, Telefonnummern und Geburtstagen der Gruppenmitglieder.

Die einzelnen Bereiche:

- Pfarre, Kirche:

Zunächst soll jedes Kind die wichtigsten Daten der Heimatpfarre erkunden. Ausgehend von den Sonntagsmessen wird auf eine Maßgestaltung durch eine Jungschargruppe übergeleitet und

soll das Kind den Eindruck eines Gruppengottesdienstes weitergeben.

Der Gottesdienst der Gruppe kann - je nach den lokalen Gegebenheiten - nicht nur eine Messe sein, es kann genauso gut auch ein Wortgottesdienst gemeinsam erlebt werden.

- Sport:

Das Hauptanliegen dabei ist das aktive Betreiben von Grundsportarten, die auch durch das Jungchar-Sportabzeichen im Vordergrund stehen sollten. Lauf, Sprung und Wurf sind wichtige Voraussetzungen für speziellere Sportarten und außerdem relativ leicht irgendwo durchzuführen (mit wenig Aufwand kann eine Wiese, ein Hof zur Sportstätte umfunktioniert werden).

Als Anleitung für Training und Durchführung: "S c h n e l l e r, h ö h e r, w e i t e r."

Ein Jungcharbehelf

Außerdem kann das Kind gerade am Beispiel des Sports erleben, daß es ein gestecktes Ziel (wie z.B. ein Jungchar-Sportabzeichen) zwar momentan noch nicht erreicht, aber durch ein bißchen Anstrengung (Training) sehr bald seine persönlichen Leistungen verbessern kann.

- Medien, Werbung:

Zunächst geht es um den Hörfunk- bzw. Fernsehkonsum der Kinder, indem sie ihre Lieblingssendungen angeben sollen mit den Gründen, was ihnen daran so gut gefällt. Weiters sollen die Kinder angeregt werden, einmal die Zeit festzustellen, während der sie diese Medien konsumieren. Der Vergleich mit einer anderen gleich zeitaufwendigen Tätigkeit soll die Stellung dieser Medien im Tagesablauf des Kindes bewußt machen (und damit auch zum Nachdenken anregen). Die nächste Seite dient dann der Überlegung nach den Gründen, warum man bestimmte Sendungen konsumiert. Schließlich versucht die vierte Seite dieses Bereiches, auf die Absichten der gerade von Kindern so gern gehörten oder gesehene Werbesendungen aufmerksam zu machen. Das Aufzählen von besonders bekannten Werbesprüchen durch das Kind bildet dafür den Ausgangspunkt.

Dieser Bereich kann nicht allein hier im Jungcharpaß aufbereitet werden, hier sind unbedingt auch Gruppenstunden nötig, um dieses kritische Bewußtsein gegenüber Medien und Werbung zu entwickeln. Im Anschluß an solche Gruppenstunden erst soll das Kind - zur Vertiefung - an das Eintragen dieser Seiten gehen.

- Verkehrserziehung:

Zwar dürfen laut Straßenverkehrsordnung Kinder erst ab dem 12. Lebensjahr allein auf einem Fahrrad unterwegs sein, doch sieht man überall bereits jüngere Kinder zumindest mit Kleinfahrrädern umherfahren. Die Gefährdung der Kinder durch den Straßenverkehr ist auf diese Weise überall gegeben - sowohl in der Großstadt durch die große Verkehrsdichte als auch in Kleingemeinden. Das Wissen der wichtigsten Verkehrsbestimmungen sowie eine vollständige und funktionierende Aus-

rüstung des Fahrrades können eine solche Gefährdung etwas mindern.

Diese Inhalte müssen nicht unbedingt in Gruppenstunden erarbeitet werden, sondern hier bieten sich oft genug andere Möglichkeiten an, etwa während eines Ausfluges oder im Rahmen eines Radgeschicklichkeitsfahrens.

- Wandern, Natur:

Wanderungen sollten zu fixen Angeboten der Jungschar außerhalb der Gruppenstunden zählen. Nicht so sehr zurückgelegte Strecken oder prominente Zielpunkte stehen dabei im Vordergrund als vielmehr das Naturerlebnis, Spiele (Geländespiele) oder das Kochen einer Suppe am offenen Feuer.

Solche Erlebnisse bei einer Wanderung sind der Inhalt der ersten beiden Seiten dieses Bereiches.

Die nächste Doppelseite regt zum Erkennen von Pflanzen an. Zumindest die häufigsten Bäume und Pflanzen sollte ein Kind erkennen. Einige Kostproben werden in den Jungscharpaß eingeklebt.

Eine Pflanzenpresse läßt sich kaufen. Man kann sie sich aber billiger selbst herstellen, wenn man in zwei zeichenblockgroße Sperrholzbretter viele kleine Löcher bohrt und dazwischen auf die Hälfte geknickte Fließpapier- oder auch Zeitungsbogen legt und das Ganze mit zwei Gummiringen (von Einweckgläsern) zusammenhält.

Am Fundort legen wir die Pflanze ordentlich in die Presse zwischen zwei bis fünf Papierblätter, und zwar die Blüten und Blätter so, daß deren Vorder- und

Rückseite zu sehen sind. Dicke Stängel mit dem Messer halbieren, eventuell ausschaben.

Am Fundort notieren wir uns gleich Fundstelle, Standort, Bodenbeschaffenheit, Häufigkeit der Pflanze, Datum, Name der Pflanze.

Daheim legen wir die Pflanzen gleich wieder zwischen frisches Papier und pressen sie unter dicken Büchern und Steinen. Ziel des Pressens ist, der Pflanze das Wasser zu entziehen, so daß sie weder schrumpft noch gequetscht wird. In den ersten vier Tagen täglich das feuchtgewordene Papier auswechseln. Nach zehn Tagen sind die Pflanzen im allgemeinen trocken.

aus: Jungscharfibel der KJG

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kindern zu zeigen, welche Pflanzen unter Naturschutz stehen, weil sie schon so selten vorkommen. Diese werden nicht einmal mit einer kleinen Blüte für den Jungscharpaß gepflückt!

Schließlich soll das Kind ein Erlebnis mit einem Tier aufschreiben. Es braucht nicht unbedingt ein großes Tier wie Hirsch, Reh o.ä. sein, es kann sich genauso gut um Vögel, um Ameisen, Spinnen oder Käfer handeln. Statt das mit Worten einzutragen, kann natürlich das Kind auch eine Zeichnung von "seinem" Tier machen - etwa eine Ameise, die einen toten Käfer schleppt.

Von diesen Naturerlebnissen ausgehend ist es nicht schwer, Gott als den Schöpfer der Welt nahezubringen und die Bewunderung für sein Werk als Gebet auszudrücken. In diesem Sinn kann also auch bei einer Wanderung "religiöse Erziehung" betrieben werden.

Die letzte Seite des Bereiches Wandern, Natur zeigt in einem kleinen Experiment überraschende Wirkungen, die zur Frage nach dem Zusammenwirken verschiedenster Faktoren führt. Dieses Experiment ist bei weitem nicht grausam und das Fangen von Fliegen nicht so einfach, sodaß man auf zufällig in eine Flüssigkeit gefallene Fliege angewiesen ist.

- Sparen:

Mit Geld sinnvoll umgehen zu können, indem man auch auf längerfristige Ziele spart, sowie die Einteilung des Geldes ist das Anliegen dieser Doppelseite.

Eine solche Einteilung oder zumindest die Überlegung, was man mit dem zur Verfügung stehenden Geld tut, steht am Beginn. Anschließend wird ein Sparbuch als selbstverständlich vorausgesetzt, da dort das Geld auf jeden Fall besser aufgehoben ist als zu Hause.

Im letzten Satz der ersten Seite wird der Begriff des "Losungswortes" eingeführt. Hier soll den Kindern zweierlei gezeigt werden (eventuell in einem Gespräch in der Gruppenstunde über das Sparen):

- durch das Losungswort ist das Sparbuch beim Verlust geschützt. Das Kind soll sich sein Losungswort aus-suchen - dann ist sein Sparbuch wirklich "sein" Sparbuch, von dem nur es selbst Geld abheben kann.
- sein Losungswort verbreitet man nicht leichtfertig, schreibt es aber auch nicht auf einen Zettel und legt diesen ins Sparbuch. Das Kind hat außerdem ein Recht auf persönliches Eigentum, über das nur es verfügen kann.

Die zweite Seite ist der Planung eines Sparziels gewidmet. Hier soll das Kind erkennen: das möchte ich haben - soviel spare ich - also dauert das noch solange.

Die Frage nach den Zinsen sollen die Kinder selbst erkunden: wieviel und wieso (sie können ja zum Beispiel in der Sparkassa danach fragen).

Für den Gruppenführer: erkundige Dich nach dem aktuellen Zinssatz für Sparbücher!

Zur Information einige pädagogische Hinweise zur Frage des Taschengeldes für Kinder (aus: Neurer, Elternlexikon. Erziehungshilfe von A - Z. Herder Taschenbuch, Bd 498, 1974).

Magda von Neurer: Elternlexikon

"Alle kriegen mehr Taschengeld als ich". Früher oder später steht jedes Kind einmal anklagend mit solchen Vorwürfen vor seinen Eltern. Und wer fühlt sich dann nicht schuldig? Taschengeld hat den Sinn, ein Kind an den freien Umgang mit Geld zu gewöhnen. Das heißt:

- Das Kind muß wenigstens so viel Geld bekommen, daß ihm auch die Möglichkeit bleibt, beim Kaufen eine Auswahl zu treffen. Wer jeden Tag von den Eltern zehn Pfennig zugesteckt kriegt, kann sich zwei Bonbons leisten, vielleicht auch einen Kaugummi, mehr nicht. Seine Kaufgewohnheiten werden einfalllos.
 - Ein Kind, das mit seinem Taschengeld auch seine Bleistifte, Schulhefte und alle anderen Notwendigkeiten bestreiten muß, wird nie genug Geld haben, sich einen persönlichen Wunsch zu erfüllen. Das Kind ist nur belastet und ständig in Sorge, daß das Geld, für das, was unbedingt sein muß, auch reicht.
 - Das Kind, das sich nur eigene Wünsche erfüllen kann, ohne zu erfahren, daß auch unangenehme Verpflichtungen wie Mitgliedsbeiträge und Straßenbahnfahrten Geld kosten, wird später immer in Versuchung sein, sein Geld falsch auszugeben.
 - Ein Kind muß mit seinem Geld auch einmal eine Dummheit machen können, das heißt etwas kaufen dürfen, was nutzlos, wertlos, kitschig oder unsinnig ist, sonst lernt es nie, was Waren wert sind und wie man Geld in Werte umsetzen kann. Wichtig ist also nicht, daß man sich nach den Eltern der Schulkameraden richtet. Man kann nie nachkommen. Außerdem wäre ein Wettlauf in dieser Hinsicht unter Eltern ganz gefährlich. Nur zu viele Eltern kaufen sich mit Geld ei von der Verpflichtung, sich um ihre Kinder kümmern zu müssen.
- Als Faustregel für die Höhe des Taschengeldes kann man nehmen: Unter zehn Jahren sollte das Taschengeld wöchentlich ausgezahlt werden. Man kann geben zwischen 1 und 5 Mark. Vom zehnten Lebensjahr an kann man monatlich auszahlen, das fördert die Fähigkeit, Geld einzuteilen und zu sparen.

Man gibt zwischen 10 und 20 Mark, nach 14 Jahren entsprechend mehr. Wichtig ist, daß man "Vorschüsse" exakt abrechnet. Eine gelegentliche Gratifikation ist eine feine Sache. Deshalb: im allgemeinen lieber etwas weniger, dafür ab und zu eine Sonderleistung und von Jahr zu Jahr eine kleine Erhöhung.

- Hobby, Kreativität:

Jeder Mensch kann einen Teil seiner freien Zeit für ein Hobby ausnutzen (auch der Gruppenführer), für das es die vielfältigsten Möglichkeiten gibt. Das (oder die Hobbies) soll das Kind hier eintragen sowie seine Gründe, warum ihm gerade das gefällt.

Zur Förderung solcher Hobbies kann auch die Jungschar beitragen:

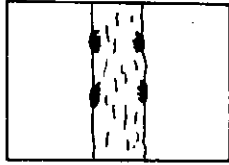
- in der Gruppenstunde oder außerhalb können die Kinder ihr Hobby den anderen zeigen.
- zu bestimmten Anlässen veranstaltet die Jungschar eine Hobbyausstellung, bei der einem größeren Kreis in der Pfarre die Hobbies der Kinder anschaulich gezeigt werden.

Daneben soll mit diesem Bereich noch etwas zweites erreicht werden: "kreativ" sein zu können.

Nicht alles, was getan wird, muß einen ernsten "Sinn" haben, man kann auch spielerisch etwas gestalten. Als einfache Einstiegsmöglichkeit für solche eigenen Ideen eignen sich die "Drudeln" bestens: verschiedene Dinge werden in einem vorgegebenen Viereck in einer unmöglichen Perspektive oder überraschender Kombination dargestellt.

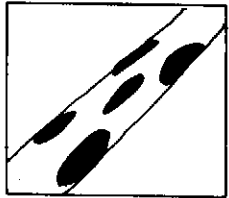
Als Beispiel und Anregung werden im Jungscharpaß zwei solche Drudel dargestellt.

Was diese Drudeln zeigen?



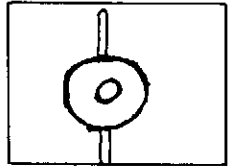
Ein Waschbär klettert einen
Eukalyptusbaum hinauf

(Wann du fragst "wieso Eukalyptusbaum", "Wieso hinauf",
so kann man nur sagen: Das sieht man doch - oder nicht?
Du darfst Drudel nicht tierisch ernst nehmen!)



Eine Giraffe geht am Fester
vorbei

Zur Kostprobe noch ein Drudel für Dich als Gruppenführer:



Erläuterung unten

Drudel sind wirklich nicht schwer zu erfinden; vielleicht
baust Du sie in eine Faschingsgruppenstunde ein.

So. Und jetzt probierst Du als Gruppenführer
selbst einmal zu Hause 10 Drudel zu erfinden
und gehst dann damit in die Gruppenstunde.
Dann weißt Du, worauf es ankommt und daß
das wirklich keine Hexerei ist.

Der Brief, von einem Kind geschrieben, soll den Jungschar-
paß-Besitzer zu verschiedenen kreativen Techniken anregen.
Solche lassen sich bei vielen Gelegenheiten in den Jungschar-
betrieb einbauen.

(eine Reihe solcher Techniken sind im Jungscharbehelf
"animax" zu finden).

Möglichkeiten zur Gestaltung des Jungschar-Lebenslaufes, wenn
erst mit 10jährigen begonnen wird

Gibt es keine Jungschararbeit für Volksschüler, sondern wird
erst mit den 10jährigen die Jungschar begonnen, so muß der
Lebenslauf dementsprechend ein wenig variiert werden:

- Ähnlich wie bei den Volksschülern macht man nach einigen
Wochen, wenn sich der Besuch zu konsolidieren beginnt
und man in den Gruppenstunden die Jungschar mit ihren
Zielen vorgestellt hat, die Aufnahme.
- Es ist wenig sinnvoll, die Jungscharpässe 1 und 2 bei
den 10jährigen "nachholen" zu wollen, da sie bewußt
für die Volksschüler konzipiert sind.
Die 10jährigen erhalten bei der Aufnahme also das Stoff-
abzeichen und die Plastikhülle des Jungscharpasses mit
der Ausweiskarte und dem Jungscharpaß 3.
- Dasselbe gilt auch für den Inhalt der Jungschararbeit:
nicht "wir möchten miteinander fröhlich sein, einander
helfen ..." gilt für die Kinder als Zielsetzung, sondern
das ihrem Alter entsprechende "Unser Weg".

- die JS-Abzeichen bekommen die Kinder erst nach einiger Zeit, wenn sie merkbar in ihre Gruppe integriert sind. Natürlich ist ein äußerer Anlaß dazu günstig. Eventuell kann man sogar mit der Überreichung bis zum Beginn des nächsten Schuljahres warten.

- Der Start für die "Gruppenaktion" kann erst später erfolgen als dies bei Gruppen, die schon während der Volksschulzeit bestanden, der Fall ist. Der Gruppenführer wird erst dann zur Gruppenaktion zu animieren beginnen, wenn die Gruppe die "Phase der Vertrautheit" erreicht hat, d.h., sich ihre Mitglieder gut kennengelernt haben, fähig zur Zusammenarbeit werden und sich ein Gruppenbewußtsein ("Wir") entwickelt.

Lebenslauf bei den 12- bis 15jährigen

Gebote der Gottes- und der Nächstenliebe

Mappe «Augenblicke»
persönliches Geschenk als Anerkennung

Weiterleben der Gruppe über dieses Alter hinaus



Lebenslauf bei den 12 - 15jährigen

Das Ende der Altersstufe "10 - 12jährige" und der Beginn, ab wann wir in der Jungschararbeit von den "12 - 15jährigen" sprechen, sind fließend :

o "10 - 12jährige" sind die Kinder, die sich auch entwicklungspsychologisch noch in der "Kindheit" befinden.

o "12 - 15jährige" sind die Leute, die bereits aus der Kindheit herausgetreten sind und sich nun in den - pädagogisch meist schwieriger zu meisternden - Stadien der Vorpubertät und beginnenden Hochpubertät befinden.

Je nach den individuellen Gegebenheiten der Gruppenmitglieder (auch ob es Buben oder Mädchen sind) ist der eigentliche Beginn der Alterstufe "12-15" verschieden. In der Regel wird er in der 6. oder 7. Schulstufe, manchmal auch erst zu Beginn der 8. Schulstufe liegen.

Da sich mit dieser Entwicklung die Interessen verändern (auch das Interesse, in einer Gruppe zu sein), müssen sich vor allem die Methoden der Gruppenstunde ändern: was von den Jüngeren begeistert aufgenommen wurde, zieht nun nicht mehr so. Die Methoden, auf die die Leute ansprechen, ähneln viel stärker den in der Jugendarbeit verwendeten: Gespräche (Diskussionen), Collagen, Einsatz von Schallplatten, Filmen, etc.

Anregungen und Beispiele für die Anwendung verschiedener Methoden findet man beispielsweise in folgenden Büchern:

- Willi Erl: Methoden moderner Jugendarbeit
Katzmann Verlag, Tübingen, 1969

- Willi Erl: Jugendarbeit im Experiment
Sieben Erfahrungsberichte
Katzmann Verlag, Tübingen, 1971

- Udo Perle: Arbeiten im Team
Katzmann Verlag, Tübingen 1969

- Fidolin Kreckl: Pädagogische Psychologie für
Gruppenleiter
Juventa Verlag, München 1967

Entsprechend den veränderten Interessen dieser Altersstufe - Beschäftigung mit dem eigenen Ich, Neuüberlegen der bisher bestandenen Beziehungen, Unsicherheit, Drang nach Selbstbestimmung - ist der Lebenslauf in diesem Alter gestaltet:

Im Blickpunkt steht daher der einzelne Jugendliche mit seinen Interessen, Fähigkeiten und Problemen. Vor allem soll ihm geholfen werden, in dieser Phase des Fragens und der teilweisen Neuorientierung zu Antworten finden zu können und damit zur Entwicklung seiner Persönlichkeit zu gelangen.

Diesem Grundzug der Arbeitsweise in diesem Alter entspricht auch die Forderung, daß die Jungschar als Organisation zurücktreten soll. Abzeichen, Ausweis und ähnliches ist in dieser Altersstufe kaum mehr gefragt. Es genügt auch wirklich, wenn sich der Jugendliche in seiner eigenen Gruppe wohlfühlt und dort aussprechen kann. *)

Sollten für Veranstaltungen oder Wettkämpfe JS-Ausweise notwendig sein, kann man dafür die Ausweiskarte, die bisher im Jungschar Paß steckte, wieder verwenden.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Jungchararbeit in dieser Altersstufe bilden die beiden sogenannten "Hauptangebote" der Gottes- und der Nächstenliebe:

"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". (Mt.22)

Lies Dir in der Hl. Schrift durch, in welchem Zusammenhang diese Sätze stehen!

Diese in ihrer umfassenden Aussage zu erarbeiten und beispielhaft in ihren Konsequenzen den Jugendlichen erleben zu lassen, stellt ein weit größeres "Arbeitsprogramm" dar als es vielleicht auf den ersten Blick aussieht.

Als Arbeitsmaterial für diese Altersstufe gibt es die Mappe "AUGENBLICKE", die für jedes einzelne Gruppenmitglied gedacht ist. Sie besteht aus 3 Teilen:

- Ich bin
- Ich und die anderen
- Wann ich Mutter oder Vater wäre

Diese Mappe besteht aus einzelnen losen Blättern, die weder nummeriert noch geheftet sind. Dadurch soll dem Gruppenführer die größtmögliche Vielfalt in der Einsatzmöglichkeit für seine Gruppe gegeben werden:

- die Mappe kann als ganzes jedem Gruppenmitglied überreicht werden .
- die Mappe kann mit einem bestimmten Grundbestand an Blättern verteilt werden, die übrigen Blätter werden nach Gelegenheit ausgegeben.
- die Einzelblätter werden im Anschluß an bestimmte Gruppenstunden verteilt und fügen sich im Lauf der Zeit zur gesamten Mappe.
- der Gruppenführer kann unter Umständen Blätter, die er bzw. die Gruppenmitglieder im Moment nicht brauchen, nicht austeilen.
- der Gruppenführer oder einzelne Gruppenmitglieder können zu verschiedenen Gruppenstunden selbst Texte, Bilder oder Lieder sammeln und damit eigene Seiten für die Mappe gestalten.

Dadurch gibt es keine "richtige" Reihenfolge für den Inhalt der Mappe und auch nicht unbedingt die "komplette" Mappe AUGENBLICKE. So sollen z.B. für Jahresthemen eigene Blätter für diese Mappe hergestellt werden.

Die Blätter dieser Mappe sollen dem einzelnen Gruppenmitglied Denkanstöße zu eigenen Überlegungen geben, eignen sich also vor allem als Nacharbeit für Gruppenstunden. Die Jugendlichen sollen eigene Weiterführungen der Texte hineinschreiben können, sich besondere Stellen anstreichen oder ihre Gedanken hinzufügen. Auf keinen Fall sollen aber diese Blätter mit den persönlichen Bemerkungen in den Gruppenstunden irgendwie kontrolliert werden. Sie sollen - wie z.B. auch ein Tagebuch jedenfalls zur persönlichen Sphäre des Jugendlichen gehören.

Die ca. 50 Blätter dieser Mappe haben etwa folgenden

Inhalt:

- Ich bin: Texte, Lyrik, Sätze als Denkanstöße über das eigene Ich, das Wesen der eigenen Persönlichkeit.
- Ich und die anderen: Die eigene Stellung den Mitmenschen gegenüber erkennen, die anderen Menschen als Partner zu erkennen und zu akzeptieren ist das Anliegen dieses Abschnitts.
- Wenn ich Mutter oder Vater wäre: Dieser Teil führt nicht nur zum Verständnis der Situation der eigenen Eltern, sondern soll auch die künftige eigene Rolle als Mutter oder Vater zu Bewußtsein bringen.

Für nahezu alle diese Blätter bieten sich Gruppenstunden oder Diskussionsrunden geradezu an. Wichtig dabei ist - beinahe überflüssig, es nochmals zu betonen - in der Gestaltung auf die spezifische Gruppe und ihre Mitglieder besonders einzugehen.

DAS ENDE DER JUNGSCARZEIT

Durch die in der letzten Altersstufe der Jungschar gegebene Arbeitsweise - daß nämlich die Organisation "Jungschar" zurücktritt - ist der Schwerpunkt deutlich auf die Gruppenarbeit gelegt. Das Entscheidende soll sein, daß diese Gruppe als solche besteht - ob sie sich nun als Jungschar oder Jugend versteht, bzw. ab welchem Zeitpunkt sie sich der Katholischen Jugend zugehörig fühlt, ist dabei jedenfalls zweitrangig. Viel wichtiger ist, daß es die Gruppe gibt und daß die Gruppenmitglieder auch über ihren 14. oder 15. Geburtstag hinaus mitmachen.

Gewissensfrage: Wozu arbeiten wir mit den Kindern ab dem 8., 9. oder 10. Lebensjahr, wenn wir sie dann vielleicht mit 15 ins "Nichts" stoßen und uns weiter nicht kümmern? Gerade die folgenden Lebensjahre sind für die Bildung der Persönlichkeit mit entscheidend.

Daraus folgt, daß es nicht unbedingt eine "Überstellung" von der Jungschar in die Jugend geben muß. In einem Alter, in dem der junge Mensch an sich eher unsicher ist und Fixpunkte sucht, scheint es nicht sinnvoll, ihm aus der einen Organisation zu entlassen und als Jüngste in eine andere Organisation, in der er sich erst zurechtfinden und neue Bindungen aufnehmen muß, aufzunehmen. In dieser Situation kann ein fließender Übergang viel sinnvoller sein, indem die Leute zum Teil noch an Jungscharveranstaltungen teilnehmen, zum Teil aber auch schon an Jugendveranstaltungen (etwa Tanzfest, Party) teilnehmen können.

Außerdem sollte den Mitgliedern dieser Gruppe zum Teil Aufgaben auch in der Beschäftigung mit Kindern übertragen werden. Auf diese Weise könnten auch Begabungen künftiger Gruppenführer erkannt werden und diese dann mit dem 16. Lebensjahr verantwortlich mit der Leitung von Jungschargruppen betraut werden.